

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die gewöhnliche Zeile 0,30 Gulden, Reklamazeile 1, Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tarife.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 95

Mittwoch, den 23. April 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290.

## Vormarsch der Internationale.

Das Ostern der sozialdemokratischen Parteitage. — Dänemarks Arbeiterregierung.

Ostern war in diesem Jahr für die internationale Arbeiterbewegung ein wichtiges Datum. In drei Ländern — Finnland, Italien, Dänemark — haben in den letzten zwei Wochen Wahlen stattgefunden; innerhalb weiterer drei Wochen folgen Deutschland und Frankreich nach. Und mehrere sozialistische Parteien hielten in den Ostertagen ihre Parteitage ab.

Der wichtigste unter ihnen war der Parteitag der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands (Independent Labour Party), der vom 20. bis 22. April in York stattfand. Die I. L. P. ist, wie man weiß, ein Bestandteil der englischen Arbeiterpartei, ihre eigentliche politische und sozialistische Kerntruppe; in ihr sammeln sich die fortschrittlichsten Elemente der großen englischen Arbeiterbewegung. Es war nun das erste Mal seit dem Amtsantritt der englischen Arbeiterregierung, deren hervorragendste Mitglieder — so MacDonald, Snowden usw. — auch persönlich Mitglieder der I. L. P. sind, daß diese Elemente Gelegenheit bekamen, ihr Urteil über die Leistungen und Erfolge der Regierung in einer Diskussion vor der Partei und der breiteren Öffentlichkeit auszusprechen. Der Parteivorstand selbst legte einen Antrag vor, der die Regierung auffordert, ihre Amtstätigkeit dazu zu gebrauchen, um, wenn sie schon nicht sozialisieren kann, die Möglichkeit großzügiger Sozialisierungsmaßnahmen (der Bergwerke, Eisenbahnen usw.) wenigstens untersuchen zu lassen und so ihre praktische Durchführung vorzubereiten. Es ist klar, daß, je deutlicher der Abstand zwischen solchen Plänen und den tatsächlichen Möglichkeiten der Arbeiterregierung wird, desto mehr die I. L. P. der Sammlungspunkt und das Sprachrohr aller derjenigen werden muß, die die Politik der Regierung vorwärtszutreiben oder aber (was auf daselbe hinausläuft) ihre Amtsdauer zu begrenzen wünschen.

Von den übrigen Parteien der Weltländer hielt eine der mächtigsten, die Belgische Arbeiterpartei, vom 19. bis 21. April ihren Parteitag in Brüssel ab. Belgien hat erst kürzlich eine Regierungskrise durchgemacht bei der sich die Sozialisten bereit erklärten, in eine demokratische Übergangsregierung, die die Renwahlen durchführen sollte, einzutreten; und obwohl die liberale-reaktionäre Koalition schließlich, zum drittenmal, wieder gestürzt wurde, ist es doch kaum zweifelhaft, daß es noch in diesem Jahre zu Wahlen kommen wird. Um so erfreulicher ist es, daß die von keinem Kampfe erfüllte belgische Partei eine beträchtliche Stärke mühen kann: sie, die nach der Art der englischen Labour Party aufgebaut ist, das heißt die Gewerkschaften in die politische Parteiorganisation einschließt, zählt 62 000 Mitglieder. Man braucht nur einen Blick in den mehr als 700 Seiten starken Bericht über das vergangene Jahr vorlegt und der neben vielen Beilagen sehr interessantes statistisches Material enthält, um zu erkennen, daß diese Partei auf allen Gebieten der Arbeiterbewegung — Gewerkschaften, Gemeindefunktionen, Bildungsvereine, Presse, Jugendorganisation usw. — kraftvolle und zum Teil vorbildliche Einrichtungen geschaffen hat.

Auch die Tschechische Sozialdemokratische Partei hatte für die Ostertage ihren Parteitag einberufen. Diese Partei, die sich durch ihr verbleibendes Festhalten an der Politik der nationalen Reaktion selbst aufzugeben schien und eine Zeitlang von den Kommunisten geradezu dezimiert zu werden drohte, hat sich in der letzten Zeit etwas erholt, und wenn sie sich auch noch nicht überall zum Geite der sozialistischen Prinzipien zurückgefunden hat, so ist es ihr doch in organisatorischer Beziehung gelungen, von dem verlorenen Boden etwas zurückzugewinnen.

Es tagten ferner noch während des Osterfestes die Sozialdemokraten Ungarns und die sozialdemokratischen Parteien Norwegens und Schwedens. Überall konnte ein Anwachsen der Partei nach dem Vorbild der Oktoberrevolution in den letzten Jahren festgestellt werden.

Nach diesen Ostern, die so viele Parteien in ihrem eigenen Lande bekräftigt finden, bringen dann die kommenden Pfingsten erst recht Festtage der Internationale: den Internationalen Gewerkschaftskongress und die Sitzung der Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale, die beide in Wien stattfinden, und deren Arbeit das Werk, das in den einzelnen Parteien und Ländern geleistet wurde, zur höheren Einheit zusammenfassen soll.

### Der englische Parteitag.

Der Parteitag der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands wurde Sonntag mit einer Ansprache des sozialistischen Bürgermeisters von York eröffnet. Anwesend waren 500 Delegierte, darunter mehrere Minister. In seiner Eröffnungsansprache behandelte der Parteivorstand die Clifford Allen die Stellung der Partei zur Regierung. Er sagte u. a., daß die Propagandaarbeit der Partei jetzt erst recht begonnen habe. Es sei Pflicht der Partei, die Regierung sonal zu unterstützen und sie gleichzeitig zu sozialistischen Maßnahmen zu drängen. Bei der Verhandlung über den Bericht der Parteileitung kam es zu einer Debatte über die Reparations-

„Arbeiterregierung und Sozialismus“ an, in der die Trennung zur Regierung mit einem Bekenntnis zum Sozialismus verbunden worden ist.

In der weiteren Debatte wurde über Resolutionen verhandelt, die folgende Fragen betrafen: Abrüstung, Arbeitslosigkeit, Sozialisierung, Mindestlöhne, Erziehung, Wohnungsbau und Indien.

Die Montagmorgensitzung des Parteitags begann mit Ansprachen der auswärtigen Delegierten: Friedrich Adler, Sekretär der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, Konrad Frank und Johnson, Sekretär der Britischen Arbeiterpartei. In lebhafter Debatte kam es über die Abrüstungsfrage. Abgeordneter Niles vertrat den pazifistischen Standpunkt. Eine Resolution zugunsten einer internationalen Abrüstungskonferenz wurde angenommen.

Genosse Longuet von der französischen Sozialistischen Partei erklärte in seiner Begrüßungsansprache u. a.: Wenn eine Gefahr des Pangermanismus bestehe, so sei niemand mehr verantwortlich dafür als die Nationalisten in Frankreich.

### Kongress der belgischen Arbeiterpartei.

Der Kongress der belgischen Arbeiterpartei wurde am Ostermontag eröffnet. Vandervelde hielt eine längere Rede, worin er hauptsächlich das innerpolitische Programm auseinandersetzte. Die Partei fordere die Verminderung der Bananenzirkulation, die Reduktion der Staatsschulden, und zwar durch eine Vermögensabgabe während zehn Jahren, um die Schulden auf fünf Milliarden Frank herabzubringen. Der Delegierte der russischen Sozialrevolutionäre Suchomlin hielt eine Rede, worin er erklärte, daß in Rußland gegenwärtig mehr als eine Million Arbeiter arbeitslos seien. Der Kongress der belgischen Arbeiterpartei nahm ferner eine Entschließung an, in der den französischen und den deutschen Sozialisten die Größe der belgischen Arbeiterkraft entboten werden.

### Das sozialdemokratische Ministerium in Dänemark.

Aus Kopenhagen wird uns gemeldet: Das neue dänische Ministerium mit dem Gen. Th. Stauning als Ministerpräsidenten ist gebildet; aber die Namen der neuen Minister werden erst offiziell veröffentlicht werden.

## Drei Monate Volkstagsarbeit.

Danzig, den 23. April 1924. B. G.

Am 11. Januar trat der neugewählte Volkstag zu seiner ersten Sitzung zusammen, am 11. April ging er in die Ferien: Drei Monate parlamentarischer Arbeit liegen hinter uns. Es sei deshalb ein kleiner Rückblick auf diese Tätigkeitsperiode gestattet.

Rein äußerlich betrachtet, haben unsere Volksvertreter in dieser Zeit außerordentlich viel geleistet. Es haben in der genannten Zeit nicht weniger als 35 Vollkungen stattgefunden, während in der 37 Monate währenden ersten Legislaturperiode 307 stattgefunden haben. Der stenographische Bericht über diese 35 Sitzungen dürfte an etwa 300 Druckseiten umfassen und 285 Druckfächer (Beisetzungen, Anträge, Ausschüsseberichte, Interpellationen und Anfragen) sind an die Abgeordneten zur Verteilung gelangt. In der ersten Legislaturperiode wurden insgesamt ca. 3000 Druckfächer verteilt, die stenographischen Berichte umfassen 4500 Druckseiten. Eine unendliche Anzahl Ausschüsse sind abgehalten worden. In den ersten drei Monaten der zweiten Legislaturperiode hat der Volkstag an Sitzungsleistungen den Durchschnitt der ersten Legislaturperiode weit überbritten.

Betrachten wir die Arbeiten des Volkstages nicht nach der Quantität, sondern nach der Qualität, so muß man sagen, daß diese sehr mangelhaft ist. Gerade die wichtigsten Fragen für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Freien Stadt wie für das Wohlergehen der Bevölkerung derselben sind bisher nicht zur Aufrollung gelangt bzw. sind in den Ferien hängen geblieben. Der bisherige Zustand, daß der Haushaltsplan der Freien Stadt erst im Laufe, ja manchmal sogar am Ende des Etatsjahres zur Erledigung kommt, ist auch in diesem Etatsjahr zu verzeichnen. Die dritte Sitzung des Haushaltsplanes steht noch aus, der Senat wirtschaftet mit einem vom Volkstag genehmigten Notetat. Das Schulunterhaltungsgebot, dessen baldige Verabschiedung eine unbedingte Notwendigkeit ist, liegt, nachdem es im vergangenen Jahre vom Senat zurückgegeben wurde, weil es keine Aussicht hatte, angenommen zu werden, noch immer in den Geheimfächern des Kultusensors, der immer noch nicht weiß, ob er ein feiner politischer Stellung entsprechende Gelehrter vorlegen soll oder einen Kisch, bei dem er auch das Wohlgefallen der Reaktionen findet. Die zahlreichen besonderen Gesetze, welche nach der Beratung erforderlich sind, sind auch dem Volkstag noch nicht vorgelegt worden. Das Wohnungsbaugesetz, das Finanz- und Steuerprogramm wurde erst in letzter Minute vor den Ferien dem Volkstag vorgelegt, über welches der Volkstag in die Ferien eintrat.

Was blieb nun für den Volkstag übrig? Er nahm in der abgelaufenen Zeit die Entwurf der neuen Ministerien vor, nahm die Erklärung der neuen Regierung entgegen, über welche er in eine Diskussion eintrat. Ein dementsprechender Antrag auf Abbau der Zahl der Volkstagsabgeordneten fiel ins Wasser, weil der Regierungsvorschlag an eine Änderung des Senats nicht heranwollte. Persönliche Interessen-

den, wenn der König am 24. April von seiner Osterreise zurückgekehrt ist. Die Namen der wichtigsten Mitglieder des Ministeriums sind: Der Chefredakteur des „Socialdemokraten“, F. F. Borgbjerg, übernimmt den sehr wichtigen Posten des Arbeitsministers. Borgbjerg ist über 25 Jahre Mitglied des dänischen Reichstags und der Sprecher der Partei in fast allen wichtigen sozialen Fragen gewesen. Er ist eines der dänischen Mitglieder des Völkerbundes und war seit Jahrzehnten ein sehr tätiger Teilnehmer an allen internationalen sozialistischen Kongressen.

Am meisten Aufsehen wird es jedoch auch jenseits der Grenzen Dänemarks erwecken, daß unsere dänische Bruderpartei eine Frau zum geschäftsführenden Minister ernannt. Unsere bekannte Parteigenossin Nina Bang wird das Unterrichtsministerium übernehmen. Unser dänische Genosse Carl Bramsnaes, der den Posten des Finanzministers übernimmt, hat auch eine ganz internationale Laufbahn hinter sich. Er war ursprünglich Buchdrucker, begann jedoch im reiferen Alter Nationalökonomie an der Kopenhagener Universität zu studieren und legte nach einigen Jahren ein ausgezeichnetes Examen ab. Nun ist der frühere Buchdrucker ein sehr angesehener Dozent an der Universität und besitzt die besten Vorbedingungen für seine Wirksamkeit als Dänemarks erster sozialdemokratischer Finanzminister. Der neue Kriegsminister, Reichstagsabgeordneter L. Rasmussen, ist auch Buchdrucker. Er ist viele Jahre lang Sprecher unserer Partei im Reichstags bei den Militärdebatten gewesen.

### Poincaré an die Reparationskommission.

Poincaré hat an den Vorsitzenden der Reparationskommission einen Brief gerichtet, in dem er den Standpunkt der französischen Regierung zum Sachverständigenrat und den weiteren Verhandlungen darlegt. Der Brief besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil dankt Ministerpräsident Poincaré Hartmann für die Uebersendung des Berichtes der Sachverständigen, der, wie er erklärt, eine bemerkenswerte und gewissenhafte Arbeit darstellt. Im zweiten Teil erklärt Poincaré, daß es Sache der Reparationskommission sei, im Rahmen ihrer Befugnisse die Entscheidungen zu treffen, die der Sachverständigenbericht erfordert, nachdem sie die Forderungen geprüft habe, die allein die Regierung abgeben könnten. Drittens endlich leitet der Ministerpräsident auseinander, daß er sofort, nachdem die Reparationskommission ihre Vorschläge gefaßt habe, sich mit den interessierten Regierungen über die Punkte verständigen werde, die sie angehen, und zwar in verhältnismäßigem Geiste und in der berechtigten Hoffnung, daß das Werk der Sachverständigen in die Tat umgesetzt werde.

politik ging über die Interessen der Allgemeinheit. In außenpolitischen Fragen ratifizierte der Volkstag ein Abkommen zwischen der Freien Stadt und der Republik Polen betr. Prozeßkosten und beauftragte ferner den Senat — in Verfolg eines kommunikativen Antrages auf die politische Anerkennung Sowjetrußlands — die Verhandlungen mit der polnischen Regierung wegen Errichtung eines sowjetrussischen Konsulates in Danzig erneut aufzunehmen. Dieser Beschluß bildet in Gemeinschaft mit dem angenommenen kommunikativen Antrag auf Aufhebung von Handelsbeziehungen mit Rußland einen der wenigen Beschlüsse, die auf die wirtschaftliche Entwicklung der Freien Stadt von großer Bedeutung sein können. Die Interpellation bezm. der Antrag der deutschnationalen Fraktion wegen Errichtung eines polnischen Munitionslagerplatzes auf der Westplatte erzielte wohl — mit Ausnahme der polnischen Abgeordneten — volle Einstimmigkeit, sie mußten aber einen Schlag ins Wasser bedenten.

Trotz der großen Finanznot nahm der Volkstag das vom Senat vorgelegte Gesetzentwurf über Neuordnung der Beamtengruppen an und genehmigte darin den höheren Beamtengruppen Gehälter, auf welche die Beamten in Deutschland gleich sein und die dort die Annäherung aufkommen ließen, als wenn wir in Danzig in Selbstüberfluß ständen. Am auch den Angestellten gegenüber das mildtätige Herz zu bekunden, nahm der Volkstag einen Antrag auf Milderung der Kollage der abgebauten Angestellten an, der — jedoch nur auf dem Papier stehen geblieben ist. Dem Abbau der Lehrkräfte bei den Volksschulen leiste die Volkstagsmehrheit keinen Widerstand entgegen. Es handelte sich ja auch hier nur um die Zusatzlehrer und um die — Volksschule.

Weniger konnten die Volksvertreter die Kollage der Rentnerminderer. Sie lehnten einen sozialdemokratischen Gesetzentwurf, welcher den Kriegrentnern eine Verbesserung ihrer Lage bringen sollte, ab und warfen ihnen als Dank des Vaterlandes den Anochen einer einmaligen Wirtschaftshilfe vor. Beamtenbesetzung und Kriegrentnerverordnung gehörten bisher zusammen. Hier saßen sich die Beamtenabgeordneten ihre eigenen Taschen voll und ließen die Kriegrentner liegen. Ein angesehener deutschnationaler Antrag auf Gewährung von Altersbeihilfen an Sozial- und Kleinrentner hat nur rein kassatorischen Wert, da diese Aufgabe den Gemeinden überlassen wurde, die nach dem neuen Finanz- und Steuerprogramm keine staatlichen Zuschüsse mehr erhalten sollen. Der Volkstag nahm weiter einen Antrag auf baldige Vorlage berufständiger Gesetzentwürfe an und beschloß sich in einer Interpellation mit der familiären Ueberwachung landwirtschaftlicher Saisonarbeiter. Der kommunikativen Gesetzentwurf auf gesetzliche Regelung der Arbeitszeit wurde vom Volkstag abgelehnt, da derselbe der Ansicht war, daß der Arbeitsminister gesetzlich bereits festgelegt sei. Nach langem Kampfe wurde den Erwerbslosen eine einmündige Arbeitsbeschäftigung bewilligt, welche in unzulänglich war, daß 3. J. in der Stadt Danzig nur 1500 Arbeitslose von mehr als 6000 vorhandenen diese Beihilfe erhielten. Der



Volksrat wünschte ferner die baldige Vorlage eines Erwerbslosenversicherungsgesetzes durch den Senat.

Auf dem wichtigen Gebiete von Handel und Wirtschaft betätigte sich der Volksrat in mehreren Anfragen, und zwar wegen unbedingter Preiserhöhungen, über welche Frage der Volksrat sich wochenlang den Kopf zerbricht und noch zu keinem Ergebnis gekommen ist, wegen Ausfuhr von Zuckerrüben aus dem Reich und wegen der Pufferhöfungen.

Diese Fragen bleiben vorläufig ungelöst, weil der Senat nicht den Willen und — was bei den Pufferhöfungen der Fall ist — nicht die Macht besitzt, hier wirksam einzugreifen. In jenerlicher Beziehung hat der Senat das lange angeforderte und von der Bevölkerung sehnsüchtig erwartete Steuerprogramm dem Volksrat erst in seiner letzten Sitzung vor den Ferien vorgelegt, jedoch der Volksrat noch nicht in diese Materie hineingetreten konnte.

Der Volksrat wird hier eine Aufgabe finden, jeenerreich wirken zu können, denn die jenerlichen Erleichterungen für Arbeitnehmer und Klein-gewerbetreibende wird man vergebens in dem Entwurf suchen können. Der Volksrat hat dann noch den sozialdemokratischen Gesetzentwurf auf Beilegung der Mineralwassersteuer, die in Deutschland schon längst aufgehoben ist, angeht, und der Senat bekam keinen Gesetzentwurf auf Aufhebung der Warenhaussteuer mit Hilfe der Unionsparteien gegen die Regierungsparteien durch.

Der Volksrat hat denn weiter das Gemeindevahlgesetz sowie den Gesetzentwurf auf Aufhebung von Gutsbezirken verabschiedet. Richtiger wäre es gewesen, erst eine Reform der Städte- und Landgemeindevahlungen vorzunehmen, anstatt dessen bleiben die veralteten Gemeindevahlungen weiterhin in Kraft.

Der Volksrat wird hier eine Aufgabe finden, jeenerreich wirken zu können, denn die jenerlichen Erleichterungen für Arbeitnehmer und Klein-gewerbetreibende wird man vergebens in dem Entwurf suchen können. Der Volksrat hat dann noch den sozialdemokratischen Gesetzentwurf auf Beilegung der Mineralwassersteuer, die in Deutschland schon längst aufgehoben ist, angeht, und der Senat bekam keinen Gesetzentwurf auf Aufhebung der Warenhaussteuer mit Hilfe der Unionsparteien gegen die Regierungsparteien durch.

Zu hat der Volksrat die teils unzulässlichen Gesetze sekundärer Bedeutung verabschiedet. Für kulturelle oder soziale Fragen zeigte die Gesetzgebung auf Neuheiten wenig Verständnis. Die Sicherheit benutzte ihre Macht, um sich persönliche Vorteile zu verschaffen. Alles in allem viel gearbeitet, wenig erreicht. Wartet schon von jeher auf die Möglichkeit der Erneuerung des Volksrates, in die schon dem ersten Volksrat anhängende Unzulässigkeit in dieser Tagesperiode erhöht worden. Von einer Verabschiedung des Volksrates, die man bei der zweiten Periode erhoffte, ist nichts zu berichten gewesen, gerade bei den bürgerlichen Parteien hat die Unzulässigkeit großen Einfluß geübt. Auch bei den Kommunisten sind mit einem Wandel gerade nicht die „Gedanken des Volkes“ hervorgehoben worden. Eine Heberhebung kann nicht werden, daß die Kräfte der vereinigten sozialdemokratischen Partei die beschlagnahmten Kräfte in sich birgt und am erfolgreichsten löscht.

Wenn aber im Volksrat für die arbeitende Bevölkerung nicht die nötigen Erfolge erzielt werden, so liegt das auch zum Teil an dem Umstand, daß die Arbeiterkassen nicht den nötigen aktiven Anteil an unserer Gesetzgebung nehmen. Hoffentlich tritt auch hier die notwendige Veränderung ein.

### Die englisch-russischen Verhandlungen.

Antizipier Widerstand gegen die englischen Forderungen.

Die Forderungen der englischen Botschaft um Nachzahlung der alten Zahlungen des Kaiserlichen Hofes und der Vermehrung großer Konventionen, die bei den in London stattfindenden englisch-russischen Verhandlungen aufgestellt wurden, bezogen in der Sowjetunion entschiedenem Widerstand seitens der Arbeiter, der Bauern und der industriellen Kreise ohne Unterschied der Parteien. Die in Moskau agierende Unionsoffiziere der Eisenbahnen und der Bergwerkarbeiter haben beschlossen, in einem Antrag an das empfindliche Sozialistische Komitee zu veranlassen, sich dafür einzusetzen, daß ein Versuch der in Aussicht genommenen Verhandlung verhindert werde. Die Arbeiter und anderen Organisationen fordern in Briefen von der Unionregierung ausdrücklich, daß sie keine Schritte der revolutionären Organisationskräfte zulassen und die Forderungen der Botschaft kategorisch ablehnen. In einer an die Delegation der Sowjetunion in London gerichteten Petition erklärte der russische Kommissar der Bergarbeiter, indem er den allgemeinen Protest gegen die Einmischung der Botschaft in die Angelegenheiten des Kaiserlichen Hofes kundtat, daß die Sowjetunion nicht die nötigen Erfolge erzielt werden, so liegt das auch zum Teil an dem Umstand, daß die Arbeiterkassen nicht den nötigen aktiven Anteil an unserer Gesetzgebung nehmen. Hoffentlich tritt auch hier die notwendige Veränderung ein.

### Kant und unsere Zeit.

Es ist möglich, in diesen Tagen, in denen die ersten Kantentage des unabhängigen Sowjetischen Sozialismus stattfinden, sich an Kant zu erinnern, der als erster die Idee der Vernunft als die oberste Idee der menschlichen Existenz aufstellte. Er erkannte als erster, daß die Vernunft die einzige Quelle der Wahrheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Freiheit ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Gerechtigkeit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Liebe ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Weisheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Glückseligkeit ist.

Es ist möglich, in diesen Tagen, in denen die ersten Kantentage des unabhängigen Sowjetischen Sozialismus stattfinden, sich an Kant zu erinnern, der als erster die Idee der Vernunft als die oberste Idee der menschlichen Existenz aufstellte. Er erkannte als erster, daß die Vernunft die einzige Quelle der Wahrheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Freiheit ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Gerechtigkeit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Liebe ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Weisheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Glückseligkeit ist.

Einfluß der Sowjetunion unterstützt, u. a.: Die Arbeiterklasse ist wie deren Regierung zu gewissen Zugeständnissen bereit, jedoch nur unter der Bedingung des gegenseitigen Vorteils. Wir verlangen von unserer Delegation einen festen Beschluß in dieser Frage. Im Landbesinnern werden wir die nötigen Opfer bringen, um mit eigener Kraft unsere Volkswirtschaft wiederherzustellen. — In den Moskauer Geschäftsreisen wird das Memorandum der Bankiers als politischer Akt angesehen, auf dessen Grundlage es gänzlich unmöglich sei, die Frage der englisch-russischen Annäherung zu erörtern.

### Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder!

Vor 35 Jahren hat der internationale Sozialistenkongress in Paris die Arbeiter eingeleitet, um für die Eroberung des Achtstundentages zu demonstrieren. Während eines Monatsalters sind wir in harten und rühmlichen Kämpfen Schritt für Schritt diesem Ziele näher gekommen. Heute geht der Kampf darum, das Ererbte zu verteidigen und den Achtstundentag international gesetzlich festzusetzen. In den nächsten Monaten wird die Entscheidung in vielen Ländern fallen. Daher ist der 1. Mai in so hohem Maße wie nur je gewidmet der Demonstration für den Achtstundentag.

10 Jahre sind vergangen, seit das Unheil des Weltkrieges zum Ausbruch kam. 10 Jahre — aber der Frieden ist noch immer nicht da. Noch bluten die Wunden, die der Krieg geschlagen, noch sind die zerstörten Wohnstätten nicht wieder aufgebaut, noch ist die Produktion nicht in vollem Gang, noch steht die Welt unter dem unmittelbaren Eindruck, daß außer den 12 Millionen Toten, die dem Krieg zum Opfer gefallen sind, Millionen von Krüppeln, Millionen von Hungernden und Darbenden, Millionen von Arbeitslosen als lebendige Zeugen gegen den Wahnsinn des Krieges in unserer Mitte sind. Und trotzdem wiederholt sich der Gedanke an neue Kriege schon wieder hervor. Poincarés Anrede und insbesondere die Anrede an die Arbeiter, die in beiden Zeiten der Front gelernt haben. Und noch viel öfter erörtert man die Möglichkeit eines Krieges auf dem Balkan, der schon einmal das Verbot der Selbstbestimmung bewiesen hat. Die Friedensdiktate der imperialistischen Sieger haben die Probleme nicht gelöst. Die Prinzipien der Demokratie, des Selbstbestimmungsrechts der Völker haben ihre Schuldigkeit als Propagandamittel im Krieg getan und sind nun zum alten Eisen geworfen. Gegenüber der unheilvollen Verbündung der Imperialisten wird die Arbeiterklasse in diesem Gebiete immer wieder den Ruf erschallen lassen: Wie wieder Krieg!

Vor 69 Jahren wurde in London die Internationale des Sozialproletariats gegründet. Zweimal ist sie geschlagen worden: dem kaiserlich-russischen Krieg von 1870 fiel der erste Versuch dem Weltkrieg der zweite Versuch der internationalen Organisation des Proletariats zum Opfer. Aber immer von neuem drängt sich mit unüberwindlicher Gewalt die Notwendigkeit der internationalen Geschlossenheit der Arbeiterklasse an. Der Sozialistische Arbeiter-Internationale ist es in dem Jahre seit ihrer Gründung in Hamburg gelungen, die großen Massen der sozialistischen Arbeiterklasse in ihren Reihen zu sammeln und den Boden zu schaffen, von dem aus gemeinsame internationale Aktionen des Sozialproletariats möglich werden. Als erste große Operation des sich wieder einigenden Sozialproletariats rufen wir euch auf zur kraftvollen Demonstration am 1. Mai:

**Für die internationale Festlegung des Achtstundentages! Gegen Kriegshetze und Kriegsgesfahr!**  
**Für die internationale Aktion des sozialistischen Sozialproletariats!**  
Sozialistische Arbeiter-Internationale:  
Friedrich Adler.

**Ein nationalsozialistisches Mörderhand vor Gericht.**  
Seine Beginn von dem Volkserichter München I. der Prozess gegen eine Reihe von Angehörigen der Sozialistischen Partei wegen der Verhörung der Münchener Post. Der Pro-

nahme des Münchener Oberbürgermeisters und mehrerer sozialdemokratischer Stadträte als Geiseln sowie wegen der Haussuchung bei dem Vizepräsidenten des bayerischen Landtages, dem sozialdemokratischen Abgeordneten Imer. Vierzig Angeklagte haben sich in dem Prozess wegen Beihilfe zum Hochverrat zu verantworten.

### Der Verständigungswille der polnischen Sozialisten.

Zu der polnisch-sozialistischen Presse ringen sich seit der Entscheidung über Oberhessen immer mehr verständliche Ansichten über die Behandlung der nationalen Minderheiten und über den geringen Nutzen des franjojeutendlichen Antriebs der polnischen Regierung durch.

Der Warschauer „Młocznik“ befaßt sich mit der Minderheitenfrage und schreibt: Wir glauben nicht, daß die Regierung sich zu einer Tat aufschwingen wird oder mit dem bisherigen System des Gewährhaltens der Willkür der Beamten brechen möchte. Die Regierung unterliegt noch immer den nationaldemokratischen Methoden der Behandlung der Minderheiten. Das Blatt bespricht sich ferner darüber, daß man, wie auch bei anderen Gelegenheiten, die Vertreter der Minderheiten von den Beratungen über eine Angelegenheit, die sie betrifft, ganz ausschließt. Es ist dies ein empfindlicher Mangel, der den Beratungen jegliche Bedeutung nimmt. Die Gesamtpolitik der Regierung den Minderheiten gegenüber ist den Methoden der Nationaldemokratie angepaßt. Wenn die Regierung weiter so fortfährt und sich nicht zur mutigen Tat aufschwingen wird, so werden sich die schweren Folgen der reaktionären Politik gegenüber den Minderheiten in ganz schlimmer Weise bemerkbar machen.

Der Krakauer „Kuryer“ schreibt: Die Schwierigkeiten, die Polen auf internationalen Gebiete erwachen, rühren eher von der schlechten Wahl unserer Freundschaft mit den Weltmächten her. Es fehlt uns eine aktive Politik Englands gegenüber. Wir dürfen nicht mehr als Schatten Frankreichs auf internationalen Boden auftreten. Die deutschen Wahlen zwingen uns zur sofortigen Handlungsweise. Auch die Wahlen in Frankreich werden nicht mehr einen so starken nationalen Block bringen. Wir müssen daher Beziehungen zu England anknüpfen, was dank der Regierung MacDonalds leicht möglich sein wird. Von Herrn Jamonski können wir natürlich eine derartige Forderung nicht erwarten, da er zu sehr von der Pariser Luft durchdrungen ist und er sowie seine Partei neben Frankreich und Poincaré seine Möglichkeit erblickt, eine eigene Politik zu betreiben. Nur der baldige Rücktritt des Außenministers kann vor vielen Schäden bewahren.

Diesen Worten entspricht jetzt auch die tatsächliche Politik der polnisch-sozialistischen Partei. Verschiedene Anträge zum Minderheitenschutz, zur Verfassungspolitik und zur Außenpolitik und die verstärkte Opposition gegen die Regierung beweisen das. Leider sind die anderen polnischen Linksruppen noch nicht ebenso einmütig. Die Haltung der polnischen Sozialisten stellt aber einen Anfang für einen deutsch-polnischen Ausgleich dar, dem sie schließlich die Bahn weisen.

Die Düsseldorfener Schups bequadt. Auf Befehl des kommandierenden französischen Generals sind zum Ostersiege von den am 27. Dezember 1923 wegen der Vorgänge am Düsseldorfener Sonderbundstagen verurteilten Mitgliedern der früheren Düsseldorfener Schutztruppe sechs bequadt worden. Sie mußten jedoch am Montag das besetzte Gebiet verlassen. Vier Polizeibeamte befinden sich noch im Gefängnis.

Die Volkseigenen Urachen vor Gericht. Vor der Strafkammer in Düsseldorf in Schlesien hatten sich nicht weniger als 12 Arbeiter auf Volkseigenen wegen Aufruhrs, Landfriedensbruchs und Körperverletzung zu verantworten. Im Oktober vorigen Jahres war es in Volkseigenen und Umgebung zu umfangreichen Demonstrationen gekommen. Zunächst hatten kommunistische Patrouillen die Automobile und Fahrzeuge nach Waffen untersucht. Ein Bureauchhilfe, der angehalten worden war, erlaubte Anzeige, und die Polizei nahm drei Mitglieder der Arbeitervorstellung fest. Nun bildete sich ein großer Demonstrationenzug zur Befreiung der Verhafteten. Die Demonstranten betreten tatsächlich die drei Gefangenen aus der Wachtstube. Im Anschluß daran zog die Menge weiter durch die Stadt und auch auf die Dörfer. In der Gerichtsverhandlung führte der Staatsanwalt als strafmildernd an, daß die furchtbare Erzeugung und Not in jener Zeit eine außerordentliche Erbitterung bei der Arbeiterklasse erzeugt habe. 25 Angeklagte wurden freigesprochen, von den übrigen erhielten viele Gefängnisstrafen von mehreren Jahren.

Einmalig ist es, daß die Vernunft die einzige Quelle der Wahrheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Freiheit ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Gerechtigkeit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Liebe ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Weisheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Glückseligkeit ist.

Einmalig ist es, daß die Vernunft die einzige Quelle der Wahrheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Freiheit ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Gerechtigkeit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Liebe ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Weisheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Glückseligkeit ist.

Einmalig ist es, daß die Vernunft die einzige Quelle der Wahrheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Freiheit ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Gerechtigkeit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Liebe ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Weisheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Glückseligkeit ist.

Einmalig ist es, daß die Vernunft die einzige Quelle der Wahrheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Freiheit ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Gerechtigkeit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Liebe ist. Er erkannte, daß die Vernunft die einzige Quelle der Weisheit ist, und daß die Vernunft die einzige Quelle der Glückseligkeit ist.



# Danziger Nachrichten

## Um den Wohnungsbau.

### Meinungsanstausch von Senat und Baugenossenschaften.

Der neuerdings erfolgte Zusammenschluss der Bau- und Siedlungsgenossenschaften zu einem Revisionsverband, worüber wir an anderer Stelle berichtet, soll im Rahmen der gesetzlichen Zuständigkeit auch der Wahrung der Gesamtinteressen der Danziger Bau- und Siedlungsgenossenschaften dienen. In der Richtung dieser Bestrebungen lag eine auf Veranlassung des Verbandes in vergangener Woche in Anwesenheit des Baukommissars Dr. Leske stattgefundenen Versammlung der Genossenschaftsvorstände und sonstigen Interessenten des Siedlungswezens. In dieser wurde zu der Frage der Wiederannahme der Bauamtigkeit Stellung genommen. In einer eingehenden Aussprache wurde eine Klärung mancher für die Ausnahme der Bauamtigkeit durch die Genossenschaften entscheidenden Fragen (u. a. Art des Wohnungsbauwesens, Höhe des Baugeldes, seine Verzinsung, Geländeerwerb) herbeigeführt. Aus der Aussprache dürfte besonders die Auffassung des Baukommissars über diese Fragen interessieren. Sie ging kurz zusammengefasst dahin:

Grundsätzlich soll vorläufig mit dem aufkommenden Gelde nur der Kleinwohnungsbau (zwei Zimmer mit Küche und Nebengelass) finanziert werden, wobei im Einzelfall jedoch die Möglichkeit offen bleibt, auch größere Wohnungen (etwa bis zu vier Zimmern) mit Baugeld auszustatten; hier wäre aber das Baugeld, soweit es auf das dritte bezw. vierte Zimmer entfällt, vom Bauherrn selbst anzubringen. Die Beleihung soll im übrigen bei Kleinwohnungen, wenn erforderlich, bis zu 100 Prozent der Baukosten reichen und das Anlagkapital für Kleinwohnungen zunächst auf längere Zeit zinslos gegeben, demnächst aber verzinst werden, wobei der Zinsfuß je nach dem Steigen der Mieten gestuft, aber immerhin niedrig zu halten wäre. Die Neubauten sollen zur Ersparung von Baugeldkosten zunächst an bereits ausgebauten Straßenzügen angeführt werden. Der Geländepreis soll möglichst niedrig, aber doch immerhin so gehalten sein, daß es dem Senat möglich würde, für das hergegebene Siedlungsgelände anders Geländestücke für Bauzwecke anzukaufen.

Wenn auch nach dem heutigen Stand der Dinge, besonders im Hinblick auf die vorläufig ergebnislosen Beratungen im Volkstag, diese Erklärungen des Senatsvertreters nicht mehr als allgemeine Richtlinien für den Bau von Kleinwohnungen darstellen können — aus diesem Grunde soll auch hier von einer kritischen Stellungnahme zu diesen Richtlinien abgesehen werden — so ist hiermit aber doch für die bauamtliche Beratung der Genossenschaftsmittelglieder und sonstiger Interessenten und auch den Genossenschaften selbst die Bearbeitung ihrer Bauprojekte ermöglicht. Es bliebe nur noch, um das bringende Verlangen von tausenden Wohnungssuchenden zu erfüllen, daß die gegebenden Instanzen des Freistaates den Genossenschaften baldigst die Mittel in die Hand geben, die die Ausführung ihrer Baupläne gestatten.

## Der russische Generalkonsul für Danzig.

Pressemeldungen zufolge ist am 18. d. Mts. in Warschau der Bestand des Sowjetkonsulats für Danzig angeklagt. Zum Generalkonsul wurde ernannt Dr. Bogoljubow, zum Sekretär Samoilow. Im ganzen werden sechs Angestellte beschäftigt sein. Die Eröffnung des Konsulats in Danzig wird für Mitte Mai erwartet. Die bereits in Danzig bestehende private Handelsdelegation Sowjetrusslands wird vom Konsulat mit übernommen und als offizielle Handelsvertretung bestehen bleiben.

In Danziger amtlichen Stellen ist die Ernennung des russischen Generalkonsuls noch nichts bekannt, noch in ein Amt aus Erteilung des Exequatur nicht akzeptiert worden. Das will jedoch nichts gegen die Richtigkeit der Meldung besagen, denn der amtliche Geschäftsgang hat immer gute Weile.

## Die „Pologne“ im Gdinger Hafen.

Der 5000 Tonnen große französische Dampfer „Pologne“ hat im Gdinger Hafen angelegt, um Auswanderer an Bord zu nehmen. 750 polnische Arbeiterfamilien sollen über Gdingen nach Dinkirchen befördert werden und von dort nach dem französischen Hüten- und Bergwerksgebiet. Weitere 50 Auswanderer reisen mit der „Pologne“ bis Le Havre, um dann die Fahrt nach Antwerpen und Brüssel anzutreten. Das Schiff nahm weiter einige Passagiere 1. Klasse und 500 Kubikmeter Eisenbahnwaggons an Bord. Eine Menge polnischer Behörden wählten der Ausfahrt des Schiffes bei.

Trotz des starken Widerstandes, der die Einrichtung der Passagiere und die Uebernahme der Ladung sicherlich erschwert hat, sind die Arbeiter ordnungsgemäß verladen. Was in diesem Falle unter erwiderten Umständen möglich war, müßte doch erst recht unter normalen Verhältnissen von viel kleineren polnischen Munitionsschiffen gelingen. Bei den Verhandlungen in Venedig betonte aber die polnischen Vertreter, noch am 14. März d. J., daß Danzig als Munitionshafen unbedingt notwendig sei. Polen erhielt daraufhin die Erlaubnis auf weitere 6 Monate, außerdem soll auf der Reiterplatte ein Kanal zur Entladung der Munitionsschiffe angelegt werden. Die Ausgaben für diesen Kanal könnten abwartet werden, wenn sich die Polen für Munitionszwecke ihres Hafens Gdingen bedienen würden. Nicht aus nationalitätlichen Gründen erheben wir diese Forderung, sondern aus Sorge um das Leben und Eigentum Danziger Volksgenossen.

Ein Revisionsverband der Baugenossenschaften. Durch die politische Abtrennung vom Deutschen Reich hat sich für die Baugenossenschaften im Freistaat Danzig die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung der Geschäftsführung der Genossenschaften, soweit diese Prüfung durch Revisionsverbände erfolgt, die ihren Sitz in Deutschland haben, aus mancherlei, gesetzlichen und praktischen Gründen überaus schwierig gestaltet, wenn nicht gar als undurchführbar erwiesen. Um aber der gesetzlichen Verpflichtung zur Übernahme der Prüfungen zu genügen, waren bisher die meisten Danziger Baugenossenschaften gezwungen, unter Aufwendung erheblicher Kosten diese Prüfungen durch besonders gerichtlich zu beauftragte Revisoren vornehmen zu lassen. Zum Zwecke der Vereinfachung der Prüfungen hat sich daher bereits seit einiger Zeit die Gründung eines Revisionsverbandes für den Freistaat Danzig erforderlich gemacht. Diese Gründung ist vor kurzem unter der Firma „Verband der Genossenschaften im

Gebiet der Freien Stadt Danzig“ erfolgt, und ihm ist am 18. Februar 1924 durch Beschluß des Senates gemäß § 57 des Genossenschaftsgesetzes das Recht zur Bestellung des Revisors für die dem Verband angehörenden Genossenschaften verliehen worden. Der Verband hat seine Revisionsstätigkeit aufgenommen. Ihm gehört bereits eine größere Anzahl von Baugenossenschaften an.

## Verhandlung gegen Kommunisten.

Seit dem Wahltag zum Volkstag sind bekanntlich einige Anhänger der kommunistischen Partei verhaftet, weil sie, als sie vom Hauptbahnhof auf das Land hinausfahren wollten, Schusswaffen mit sich führten. Aus Behandlung dieser Angelegenheit durch die Behörden war bereits ersichtlich, daß man diesen Vorfall zu einer großen Aktion gegen die kommunistische Partei ausnützen wollte. Auch bei der Beratung des Amnestiegesetzes spielte die Verfolgung dieser Angelegenheit eine große Rolle. Wenn der Senat dem vom Volkstag verabschiedeten Amnestiegesetz jetzt sogar seine Zustimmung verweigert, so ist das zum größten Teil auf die doch erfolgte Einbeziehung dieses Falles in die Amnestie zurückzuführen. Das geht bereits klar aus der von ihm vorgewonnenen „Amnestie-Regelung“ der politischen Vergehen hervor, wobei das Verfahren gegen die verhafteten Kommunisten ausgenommen wurde. Jetzt ist nun endlich auch näheres über die Anklage bekannt geworden, die gegen die damals Verhafteten erhoben wird. Die Anklage richtet sich nicht wie erst mitgeteilt wurde, auf Hochverrat oder Landesverrat, sondern auf Bildung bewaffneter Haufen. Das Strafgesetz sagt in seinen entscheidenden Bestimmungen darüber: Wer unbefugterweise einen bewaffneten Haufen bildet oder beschließt oder eine Mannschaft, von der er weiß, daß sie ohne gesetzliche Befugnis gesammelt ist, mit Waffen oder Kriegsbedürfnissen versieht, wird mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft. Wer sich einem solchen bewaffneten Haufen anschließt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft. Die Verhandlung ist auf den 2. Mai vor dem Landgericht angesetzt. Man wird gespannt sein können, welches Material die Behörden zur Begründung der Anklage aufbringen werden.

## Noch eine „Erhöhung“ der Militärenten.

Im Deutschen Reich werden ab 1. Mai die Renten der Kriegseisendatigen, Kriegshinterbliebenen und Altrentner, die mit Wirkung vom 1. April ab um 20 Prozent erhöht worden waren, um weitere 4 Prozent erhöht, so daß die Renten ab Mai um 24 Prozent erhöht sind. Die Zuschlagung der Verrentungsabschnitte erfolgt in der Freien Stadt in der Weise, daß die Militärentenbesitzer vierzig Prozent höher sind als die Besitzer des Vormonats und zwar ist hier die Nachzahlung für den Monat April mit einbezogen. In Danzig wurden die Aprilbesitzer noch mit den alten Sätzen berechnet, während in Deutschland bereits die um 20 Prozent erhöhten Beträge gezahlt wurden. Die Erhöhung der Renten um 4 Prozent wird bei der Zahlung der Matrikule außer Betracht gelassen. Diese vier Prozent werden in Danzig erst wieder mit den Aprilbesitzern gezahlt werden, mit denen dann auch die Nachzahlung für Mai erfolgen wird.

## Fußballspiele der Arbeitersportler.

In den Ferienwiesen trafen sich am Karfreitag Nichte I Ohra und N. I. Schidlis in Ohra. Hier konnte Schidlis überraschendweise durch eifriges Spiel mit 2:1 die Punkte erringen. Halbzeit 1:1. In Bürgerwiesen spielte Freiheit I Heubude gegen Sp. I Bürgerwiesen. Auch hier gab es eine Ueberraschung, da Heubude mit 5:3 den Sieg nach Hause nahm. Halbzeit 3:1 für Heubude. Bürgerwiesen spielte überlegen, konnte jedoch gegen die gute Verteidigung von Heubude nichts Zählbares erreichen. Eden 10:5 für Bürgerwiesen. Im Anschluß hieran fand auf demselben Platz ein Spiel der Anabermannschaften der gleichen Vereine statt, das die Bürgerwiesener Knaben mit 3:0 gewinnen konnten. John II. Prant, gewohnt kampfsüchtig die Punkte durch Nichtantreten von Bürgerwiesen II. In Heubude gewann Heubude-Jugend gegen Ohra-Jugend im Gesellschaftsspiel 5:0.

Am 1. Ostertag konnte N. I. Schidlis gegen John Prant mit 1:0 einen zweiten Sieg erringen. Halbzeit 0:0. In Ohra mußte Nichte II gegen N. II Langfuhr mit 4:0 — Halbzeit 1:0 — Langfuhr als Sieger anerkennen. In Bürgerwiesen mußte Nichte I, nur mit zehn Mann spielend, von Sp. I Bürgerwiesen die unerdient hohe Niederlage von 5:1 hinnehmen. Während bei Halbzeit das Spiel schon 4:0 stand, besserte sich Ohra und hielt das Spiel mit großer Zähigkeit offen, ohne die Niederlage verhindern zu können. Am 2. Ostertag schlug N. I. Danzig die N. I. Schidlis mit 6:1. Schidlis, mit Elias und zehn Mann spielend, konnte sich, durch die Spiele am Vortage geschwächt, gegen die frischeren Danziger Elf nicht behaupten. Nachdem mit 3:0 die Seiten gewechselt wurden, ging Schidlis mehr aus sich heraus und stellte den zwei Toren von Danzig ein Ehrentor entgegen. N. I. Langfuhr konnte die vom Pech verfolgte Nichte I mit 3:2 nach Hause schicken, die hiermit die dritte Niederlage einstecken mußte.

Werkwürdige Zustände. Vor dem Kriege konnte jeder so viel Milch erhalten, wie er wünschte. Um dem Alkoholgenuss entgegen zu treten, wurde Trinkmilch sogar in besonderen Milchbuden bereit gehalten und billig verkauft. Jetzt haben wir wieder einen Milchüberschuß in der Niederung, dazu können wir noch Milch aus Polen beziehen und zwar kostlos, die Bahnen sind im Betriebe, Automobile sind hinzugekommen, aber wir haben trotzdem Milchknappheit. Es ist nicht jedem erlaubt Milch zu genießen. Vor dem Schöffengericht stand jetzt der Direktor eines großen Establishments unter der Anklage, daß er an seine Gäste Milch verkauft habe. Es müßte ihm nichts, daß er erklärte, es habe sich nur um polnische Milch gehandelt. Das Gericht wies das Geleit zurück, daß es verbiete, in Posenen Trinkmilch zu verkaufen. Der Angeklagte wurde zu 50 Gulden Geldstrafe verurteilt. Ein Unterschied zwischen inländischer und ausländischer Milch könne nicht gemacht werden.

Ein billiges Grundstück. Die Stadtgemeinde Danzig hat erneut von dem Verkaufrechte bei Grundstücksverkäufen Gebrauch gemacht. Durch Vertrag vom 7. November 1923 wollte der Richtermeister Tito Wierst an den Polarisiererten Wilm Kretschmann das Grundstück Heubudestraße Nr. 53 für 250 Dollar verkaufen. Die Stadt ist nun in den Vertrag eingetreten und hat mit Zustimmung der Stadtverordneten das Grundstück zu dem angegebenen Preise erworben. In Gulden umgerechnet beträgt die Kaufsumme rund 150 Gulden. Das Grundstück ist dann von der Stadt an den Kaufinteressenten Kretschmann auf die Dauer von 15 Jahren zu einem jährlichen Mietzinse von 100 Gulden verpachtet worden. In 15 Jahren hat die Stadt mithin die ver-

auslagte Kaufsumme wieder zurück erhalten und ist dauernd Eigentümer des Grundstücks. Für die öffentliche Boden- und Siedlungspolitik kann das nur von Vorteil sein.

Eine russische Handelszeitung in Danzig. Am 10. Mai erscheint in Danzig eine russische Handelszeitung „Ekonomscheskij Wjezizif“ (Wirtschaftsbote), die in engster Zusammenarbeit mit der 2. Internationalen Messe in Danzig aufgebaut werden soll. Das Blatt hat sich die Aufgabe gestellt, über die Grenzen hinweg den Weg der wirtschaftlichen Verständigung zu erleichtern. Das Verbreitungsgebiet der Zeitung ist außer Rußland, Litauen und den baltischen Staaten besonders auch das östliche Polen. Die Leitung des Blattes, die im redaktionellen Teil alle Wirtschaftskreise zum Wort kommen lassen will, geht von der Erkenntnis aus, daß gerade Danzig durch seine geographische Lage dazu berufen ist, einen der wichtigsten Brückenpfeiler im Wirtschaftsverkehr zwischen Ost und West zu bilden.

Rentenerrhöhung für die Invaliden der Staatsbetriebe. Nachdem in Deutschland die Beamtengehälter und mit ihnen die Rentenbesitzer nach dem Reichsüberföhrungsgesetz um 20 bzw. 24 Prozent erhöht worden sind, ist auch eine Erhöhung der Unterstützungssätze für die Invaliden der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe zu erwarten. Betsachen Anfragen gemäß teilen wir mit, daß bis jetzt eine Erhöhung dieser Bezüge in Deutschland nicht eingetreten ist. Die bezüglichen Nachrichten sind trotz Anfragen der Danziger Behörden vom deutschen Reichsarbeitsministerium noch nicht eingelaufen.

Die Veranstaltung von Lotterien. Der Danziger Zivilblindenverein hatte durch seinen Hilfsausschuß beim Senat um Veranstaltung einer Lotterie zur Aufbringung von Mitteln für die Blindenwohlfahrt nachsuchen lassen. Der Senat hat daraufhin mitgeteilt, daß er eine solche Lotterie nicht genehmigen könne, da bereits eine Lotterie — das ist die zur Wiederherstellung der Trinitatiskirche — im Gange sei und mit der Möglichkeit gerechnet werden müßte, daß noch eine zweite Lotterie veranstaltet werde. Es handelt sich im letzteren Fall wahrscheinlich um den Antrag der deutschen Baugenossenschaft zur Errichtung von Wohnhäusern in Danzig, die verlannt hat, daß zur Herstellung des nötigen Verwaltungsgeländes eine Lotterie veranstaltet wird. Die Veranstaltung weiterer Lotterien hält der Senat nicht für angebracht. Der Senat will dafür dem Danziger Zivilblindenverein die Genehmigung erteilen, im Monat Mai im Gebiete der Freien Stadt für die Blindenwohlfahrt eine Kollekte zu veranstalten.

Erste Auslandsreise des „Columbus“. Der Pionerdampfer „Columbus“, der mit seinen 36000 Tonnen zurzeit das größte Schiff der deutschen Handelsflotte darstellt, hat Dienstag seine erste Auslandsreise nach Amerika angetreten. Den Kaiserhafen in Bremerhaven hat das Schiff bereits Montag verlassen. Die Durchschleppung des Nienedamers gestaltete sich sehr schwierig, da sie bei ziemlich erheblichem Sturm vorgenommen werden mußte. Gegen 11 1/2 Uhr war es aus der Schlenke auf der See angekommen. Danach nahm das Schiff seinen Kurs nach England. Heute wird der „Columbus“ Southampton anlaufen.

Die Gas-Fabrik im Film. Auf Veranlassung der Gasanstalt wird demnächst in Danzig ein Film vorgeführt werden, der die Herstellung und Verwendung von Gas und Nebenprodukten darstellt. Der Film hat in andern Städten viel Anklang gefunden.

Feuer am Jakobstor. Gestern mittag, gegen 12 Uhr, wurde die Feuerweh nach dem Hause Am Jakobstor 13 gerufen. Ein Böschung eilte zur Brandstelle und fand den Dachstuhl des Gebäudes zum Teil in Flammen stehend vor. Durch rechtliches Wassergeben aus fünf Rohren und unter Anwendung von zwei Drehleitern gelang es der Feuerweh das Feuer auf den Brandherd zu beschränken, und auch noch den größeren Teil des Dachstuhles zu retten.

Das Elternhaus verlassen hat vermutlich aus Furcht vor Strafe ein 12jähriger Schüler des Deutsch-Englauer Gymnasiums. Der Junge ist am Donnerstag, den 10. dieses Monats in Marienburg gefahren worden. Er war bekleidet mit einer schwarzen Modestricot (Sweater und Mütze), die übergelebt abgesetzt ist. Da der Knabe bis heute kein Elternhaus noch nicht wieder aufgesucht hat, so besteht die Vermutung, daß er von Marienburg aus das Kreisstaatsgefängnis erreicht hat und sich noch dort im Freistaat aufhält. Anschließende Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei Danzig zu richten.

Der Deutsche Heimatbund Danzig veranstaltet am kommenden Sonntag einen Heimatabend „Lieder und Erinnerungen“ mit Vorträgen und Vorführungen durch Herrn Dr. Fritzsche und die Scharnweber des Deutschen Heimatbundes Scharnweber. Näheres im Anzeigerenteil.

## Polizeibericht vom 23. April 1924.

Verhaftungen: 18 Personen, darunter: 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Falschmünze, 4 wegen großen Unflats, 4 wegen Trunkenheit, 1 wegen Unachtsamkeit, 6 in Polizeihait.

## Danziger Standesamt vom 23. April 1924.

Todesfälle: S. d. Postkassiers Paul Bohmann 1 J., 4 Mon. — S. d. Arbeiter Otto Anst 8 J., 9 Mon. — Witwe Julie Wegmann, geb. Gernandt 69 J., 10 Mon. — Frau Martha Prohn, geb. Steinfranz 87 J., 1 Mon. — Frau Zetermanns Albert Labast 5 Mont. — Anwalde Rudolf Torman 67 J., 6 Mon. — Witwe Elisabeth Jonas, geb. Pons 56 J., 10 Mon. — Schiffseigner Martin Seifowski 70 J., 6 Mon.

## Amliche Börsennotierungen.

Danzig, 22. 4. 24.

1 Dollar: 5,67 Danziger Gulden.

1 Million poln. Mark: 0,62 Danziger Gulden.

1 Rentenmark 1,52 Gulden.

Berlin, 22. 4. 24.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,4 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 22. April. (Amlich.)

In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,50—00,00. Roggen 7,25. Gerste 7,50—7,70. Hafer 7,25.

## Wasserstandsrichten am 23. April 1924.

	21. 4.	22. 4.	Kurzebrack	+ 3,88	+ 3,78
Wawichorst	+ 2,45	+ 2,52	Montauerzöhe	+ 3,81	+ 3,65
	21. 4.	22. 4.	Piechel	+ 3,98	+ 3,79
Wawichau	+ 2,27	+ 2,43	Dirschau	+ 3,94	+ 3,80
	21. 4.	22. 4.	Einlage	+ 2,58	+ 2,70
Floß	+ 2,41	+ 2,40	Schiewenhors	+ 2,63	+ 2,80
	22. 4.	23. 4.	Regat:		
Thorn	+ 3,31	+ 3,28	Schönan D. P.	+ 6,63	+ 6,66
Jordan	+ 3,28	+ 3,25	Gaigenberg D. P.	+ 4,60	+ 4,58
Tarn	+ 3,21	+ 3,21	Reichshörberbüh	+ 2,02	+ 2,02
Graubenz	+ 3,38	+ 3,20	Anwachs	+ ,	+ ,



Ein Schwimmerkraftwerk im Meere.

Der Gedanke, die in den Bewegungen des Meeres bei Ebbe und Flut und bei der allgemeinen Wellenbewegung aufgespeicherte Kraft nutzbar zu machen, ist alt, ohne daß er bis jetzt eine praktische Verwirklichung gefunden hat...

Wodurch das, ein Bürger der Stadt Sliwen in Bulgarien, hat seit mehr als zehn Jahren diese Versuche unternommen und bereits vier verschiedene Typen von herartigen Kraftzeugern hergestellt und versucht, ohne befriedigende Ergebnisse zu erzielen.

Der Apparat, der den bulgarischen Namen Stihia, d. h. Kohlen, hat, besteht in folgendem: In der Nähe des Ufers, wo das Meer eine gewisse Tiefe hat, wird auf eisernem Pfahlwerk eine feste Plattform errichtet.

Ob diese wohl etwas schwimmfähigen Schwimmern sich verwirklichen werden, ist abzuwarten. Besonders neu scheint die Bauart nicht zu sein. Die Ebbe und Flut kommt wie gewohnt, am Schwarzen Meere so gut wie gar nicht in Frage, da sie nur wenige Zentimeter beträgt.

Aus dem Osten

Marienthal. Verhaftung eines Schwermers. In einem kleinen Geschäft kamte ein junger Mann einen Nagel und zwei Paar Schuhe im Werte von 150 Mark. Diese Summe zahlte er an der Kasse mit zwei ganz neuen Hundertmarknoten.

Ulling. Die erste Nacht nach Schließung wurde an Bord des Dampfers „Arctur“, welcher in der Richtung nach Antwerpen unterwegs war, ein großer Aufstand ausgebrochen.

und Papden fliegen beim Nahen des Dampfes aus dem Wasser auf. Obwohl im Winter das Gass fest zugefroren, war ein Verkehr infolge der vielen niedergegangenen Schneemassen doch nur auf kurze Zeit möglich, da sich mitunter selbst Pferdehufen durch den hohen Schnee auf dem Gass nicht durchdringen konnten.

Frauengruppe der B. S. P. D.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts., abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, in der großen Mühle:

Große Frauenversammlung.

- Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Len: Die Rechte des unehelichen Kindes. 2. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet.

Arbeitsfriede in der Metallindustrie.

Die Arbeiter der Union-Gießerei und der Maschinenfabrik Steinbrunn sowie von der in der Zentralheizung-Industrie und im Klempner- und Installationsgewerbe beschäftigten Arbeiterschaft wurde seinerzeit die Biederanknahme der Arbeit abgelehnt.

Christiana. Neue Zuspärrer.

Die langjährigen Pläne zur Vermeidung der Zuspärrer sind dem Reichstag vorgelegt. Die Anlage einer Zuspärrer oberhalb der Stadt, deren Finanzierung Schwierigkeiten machte, ist nunmehr gesichert.

Gumbinnen. Töchterliche Gasvergiftung.

Als ein Hausmädchen im Hause der Zuspärrer 9 im Welt der Gasleitung stand, die Gasleitung nach Gasgeruch in ihrer Wohnung durch den Gasofen in die Küche aus, in welcher sich das Mädchen befand, so Selbstmord oder Selbsttötung verurteilt.

Stettin. Dritte Strafen.

Drei Jahre nach Renate Strafen und fünf Jahre Gefängnis erhielt die Rüstungsbauarbeiterin M. A. wegen Verleitung in zwei Fällen, und zwar in einem Falle zur Verleitung der Verurteilten in mehreren Fällen wegen Verleitung zur Verleitung der Verurteilten.

Aus aller Welt

Schweres Bauunglück. Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist in der Kirche von Sonnebeke, die während des Krieges zerstört wurde und jetzt wieder aufgebaut wird, ein Gerüst eingestürzt.

Ein ungetreuer Sparfassen-Direktor. Die städtische Sparkasse in München-Neubach ist durch eigenmächtige Kreditgewährung ihres Direktors schwer geschädigt worden.

Die Opfer des Gabriela-Schachts. Das Grubenunglück bei Karmin in Mähren hat bis jetzt 15 Menschenleben gefordert. Von acht Verletzten fehlt noch jede Spur.

Gräfin Kongay geistig umnachtet. Die Gräfin Stefanie Kongay, die frühere österreiche Kronprinzessin, ist geistig erkrankt, und zwar unter ähnlichen Erscheinungen wie seinerzeit ihre Tante, die Kaiserin Charlotte von Mexiko.

Im Regen auf der Straße operiert. In London war in einer der belebtesten Straßen eine Frau unter die Räder eines Omnibusses geraten, wobei ihr das linke Bein zermalmt wurde.

Mann und Frau je 100 Jahre alt. In Farnborough in der englischen Grafschaft Kent lebt ein Ehepaar, das bereits 63 Jahre miteinander verheiratet ist.

Der „Bevollmächtigte der polnischen Armee“. Einen umfangreichen Schwindel mit Fernkäufen betrieb längere Zeit ein 33-jähriger, aus Warschau gebürtiger Kaufmann Waldenborg-Relmski.

Das ist Ihr Gatte... Im Zuge Hannover-Köln unterhalten sich die Reisenden über die Paktrevision im besetzten Gebiet. Eine junge Dame horcht auf und erklärt dann ziemlich verächtlich, daß sie keinen Paß habe und demzufolge wohl wieder werde zurückfahren müssen.

Die Zwei und die Dame.

Der Schallklang des Eisens schallte in mir. „Das ist toll!“ „Ja, aber wohl weniger für Sie!“ „Was haben Sie mit mir gemacht?“ „Sie sind ein Mann, Sie sind ein Mann, Sie sind ein Mann...“

„Sie ist es,“ antwortete der Franzose. „Dadurch bin ich noch nicht klüger geworden.“ „Es ist Sonia,“ sagte er. „Es entstand eine fast minutenlange Pause.“

„Sie ist es,“ antwortete der Franzose. „Dadurch bin ich noch nicht klüger geworden.“ „Es ist Sonia,“ sagte er. „Es entstand eine fast minutenlange Pause.“



# Danziger Nachrichten

## Die Aenderung des Parteistatuts.

Außer den vom Landesvorstand in Vorschlag gebrachten Aenderungen des Organisationsstatuts der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei sind folgende Anträge aus den Orts- und Bezirksvereinen eingegangen:

### Anträge des II. Bezirks:

Im § 3 hinter die Worte: „für weibliche Mitglieder“ ist hinzuzufügen „sowie für Invaliden- und Altersrentner“.

§ 4 Absatz 1 erhält folgende Fassung: Die Organisation gliedert sich in Ortsvereine, die sich auf das politische Gebiet ihres Ortes erstrecken. Größere Ortsvereine gliedern sich in Bezirke und geben sich mit Zustimmung des Landesvorstandes ein Ortsstatut.

In sämtlichen §§ des Statutes, in denen von Orts- bzw. von Bezirksvorständen die Rede ist, muß es heißen Ortsverein bzw. Ortsvorstand.

§ 5 erhält folgende Überschrift: Ortsvereine, Bezirksvereine.

Abatz b erhält folgende Fassung: b. Ortsvereine Danzig-Stadt.

Der Ortsverein Danzig erledigt alle die Stadt Danzig angehenden Angelegenheiten, stellt die Kandidaten zur Stadtbürgerschaft auf und wählt seine Mitglieder zum Parteiaus- schuss.

§ 9. Unter 1. hinter: „es können gewählt werden“ soll es heißen: „in Ortsvereinen bis zu 50 Mitgliedern 1 Delegierter und für jede weiteren 50 Mitglieder 1 Delegierter mehr.“

In Absatz 7 ist hinter Ziffer 5 folgende Ziffer 6 zu setzen: „Endgültige Entscheidung über Ausschlüsse aus der Partei- organisation“.

§ 10. Unter 2 ist zu setzen an Stelle des Wortes: „der Hälfte“ ein Drittel.

§ 12. In Absatz 6 ist hinzuzufügen hinter das Wort Par- teiaussschusses: „mit beratender Stimme“.

Abatz 7 ist der letzte Satz zu streichen.  
Abatz 8 ist zu streichen.

### Anträge des V. Bezirks:

§ 5. Von Zeit zu Zeit, mindestens alle Vierteljahr, sind allgemeine Mitgliederversammlungen der Stadtbezirke abzu- halten.

In § 5 Absatz b hinter das Wort „entsenden“ ist zu setzen: „insbesondere ist eine gemeinsame Vertreterversammlung einzuberufen, wenn die Einberufung auf Grund eines Be- schlusses mindestens einer Bezirksversammlung beim Lan- desvorstand beantragt wird.“

### Antrag der Ortsgruppe D h r a :

§ 3. Der Beitrag für männliche Mitglieder beträgt 20 Pfennige, für weibliche 10 Pfennige pro Woche. Das Ein- trittsgeld beträgt 50 Pfennige.

### Antrag der Ortsgruppe N e n t e i c h :

§ 4. Die Kreiseinteilungen sollen wieder vorgenommen werden. An die Spitze von Kreisen werden sechs Partei- genossen als Kreisvorsitzende gestellt, wofür in engerer Nä- hung mit dem Zentralvorstand unserer Gesamtpartei ar- beitet. Die sechs Vorstandsmitglieder, und zwar zwei Vor- sitzende, zwei Kassierer und zwei Schriftführer werden in jedem Jahre Anfang Januar vom Kreistage gewählt. Zum Parteifreitage eines Kreises ist von Ortsvereinen bis 25 Mitglieder ein, bis 50 Mitglieder zwei, bis 75 Mitglieder drei, bis 100 Mitglieder vier und je weitere 50 Mitglieder ein weiterer Vertreter zu wählen. Die Tätigkeit des Kreisvorstandes geschieht ehrenamtlich.

### Antrag der Frauenkommission:

Einem § 8a einzufügen, der besagt, daß alljährlich eine Frauenkonferenz stattfindet, die von Vertreterinnen der ein- zelnen Orte des Kreises besucht wird. Teilzunehmen hat auch eine Vertreterin des Landesvorstandes.

## Die geheimnisvollen Dollarjuade im Jäckchen- taler Walde

haben bisher noch nicht aufgeklärt werden können. Jetzt ist eine Spur gefunden worden, die vielleicht über die Ver- künft des Schates Aufschluß geben kann. Unmittelbar an der Stelle, an der Kinder im Jäckchentaler Walde vor kur- zem den Dollarfund machten, wurde ein Buch gefun- den, über dessen Herkunft der Kriminalpolizei möglich- genaue Angaben erwidert sind. Es handelt sich um einen Kriminalroman „Die goldene Beute“ von Louis Richter- Erich aus dem Verlage Joseph Einar, Leipzig. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, festzustellen, in wessen Be- sitz ein solches Buch gesehen worden ist und wenn dieses vor etwa Jahresfrist gehört haben mag. Mitteilungen hier- über, die auf Wunsch vollkommen vertraulich behandelt werden, erbittet die Zeitung der Kriminalpolizei im Polizei- präsidium.

## Nethertragödie auf See.

### Ein Fischkutter mit Mannschiff überfahren.

Die gefährlich der Beruf der Seefischer ist, zeigte eine Verklärung vor dem hiesigen Amtsgericht. Der Fischerkutter „Hoffnung“ aus Stolomünde war hinausgefahren auf die See, um Fische zu fangen. Auf dem Boot waren die Fischer Glaube, Brodhaus, Erdmann und, um diesen Beruf kennen zu lernen als Seefreund, der Dankebeamte H. Barer. In der Nacht zum 14. April lag das Boot kurz vor Mondan- tergang auf der ruhigen See. Glaube hatte die Wache und unten schliefen die drei übrigen Personen. Um 3 Uhr sollten sie geweckt werden, um dann die Netze einzuziehen. 5 Minu- ten vor 3 Uhr ging Glaube nach unten, um den Rotor anzumachen. Nach 5 Minuten wurde das Boot gerammt. Glaube eilte nach oben und sah vor sich einen Dampfer. Er rief den Schlafenden zu: Alle Mann an Deck. Wir sind ge- rammt. Die drei Personen kamen auch sofort nach oben. Das Boot war schwer beschädigt und sank. Als es hinten halb gesunken war, sprang Glaube ins Wasser und rief laut um Hilfe. Brodhaus sprang gleichfalls über Bord, die andern beiden blieben noch auf dem Boot. Als Glaube sich dann wieder nach dem Boot umschau, war es gesunken. Von Erdmann und Barer hat Glaube nichts mehr ge- sehen und gehört. Die Dampfer von Brodhaus verstum- meten alsbald. Das nahe Grab hatte alles verschlungen. Nur Glaube hielt sich noch über Wasser und rief in die Dunkel- heit hinein. Der Dampfer hatte ein Boot ausgelegt, das Glaube rettete.

Der rammdende Dampfer war der deutsche Dampfer „Tip“, geführt von dem Kapitän Wulle. Das Schiff war am 13. April von Stettin abgegangen, um nach Danzig zu reisen, wo es am 14. eintraf. Zur Zeit des Unfalls war der Kapi- tän in seiner Kabine. Von der Wache auf dem Dampfer hatte

niemand ein Licht bemerkt. Erst als man dort havor war, bemerkte man ein Boot und kurz darauf Dampfer. Der Kapitän glaubte, man sei auf ein Boot gestossen und eilte sofort an Deck. Der Dampfer fuhr dann zweimal um die Unfallstelle, doch nichts zeigte mehr von dem Drama als eine Blechtrommel und ein großer Delfed. Glaube behauptet, er habe die Laterne oben stehen lassen, als er hinunter zum Rotor ging. Es mag aber sein, daß die Segel das Licht ver- deckt hatten, so daß es vom Dampfer aus nicht gesehen werden konnte.



## Vereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Auf Beschluß des Parteiaussschusses beruft der Landesvor- stand zu Sonntag, den 27. April 1924, vormittags 9 Uhr in den Plenarsitzungsaal des Volkstages einen

### Parteitag

- mit folgender Tagesordnung ein:
1. a) Tätigkeitsbericht der Parteileitung. Ref. Gen. M a u.
  - b) Bericht des Zeitungsverlags. Ref. Gen. F o o k e n.
  - c) Bericht der Pressekommission. Referent wird noch bestimmt.
  2. Statutenberatung. Ref. Gen. G e h l.
  3. a) Wahl des Landesvorstandes.
  - b) Wahl der Pressekommission.
  - c) Wahl des Bildungsausschusses.
  4. Anträge.

Zur Teilnahme an dem Parteitag sind berechtigt:

1. die Delegierten der Partei aus den einzelnen Orts- bzw. Bezirksvereinen. Die Wahl der Delegierten erfolgt nach der Mitgliederzahl. Es können gewählt werden: in Bezirken bis zu 100 Mitgliedern ein Delegierter, bis zu 200 Mitgliedern zwei, bis zu 300 Mitgliedern drei, bis zu 600 Mitgliedern vier, bis zu 1000 Mitgliedern fünf, über 1000 Mitglieder für je 200 ein Delegierter mehr; 2. eine Vertretung der Volks- tagsfraktion, die ein Drittel der Zahl ihrer Mitglieder nicht übersteigen darf; 3. die Mitglieder des Landesvorstandes; 4. die vom Landesvorstand berufenen Referenten und die Mitglieder des Parteiaussschusses; 5. je ein Vertreter der Ge- schäftsleitung, der Redaktion und der Pressekommission der „Volkstimme“ und ein Vertreter des Bildungsausschusses. Die Kosten für die Delegation tragen die Orts- bzw. die Bezirksvereine.

### Achtung Parteimitglieder!

Wir ersuchen alle Parteimitglieder, die in der Lage sind Delegierte des Parteitaages für eine Nacht anzunehmen, ihre Adressen im Bureau anzugeben. Besonders die Be- zirksführer werden ersucht, ihre Anmeldungen weiter zu geben.

Der Landesvorstand.



### Filmschau.

In den Ufa-Vorstellungen gastiert in dieser Woche Pa d i e C o o g a n, wieder in einem Lustspiel, Pa d i e d e r D a u s - h u b. Die tollen Streiche des kleinen und sein kluges Zusammenwirken mit seinem treuen Hund scheinen auch dies- mal wieder das Publikum zu amüsieren. Immerhin, wir bekommen jetzt etwas rechtlich dieser amerikanischen Kimo- hon vorgelebt. Der Film „Erkenntnis der Sünde“ ist einer jener Sittenfilme, in denen ein junger Gent in möglichst großzügiger Weise sein Vermögen durchbringt, um dem Reichtum Gelegenheit zu vieldinteressanten Auf- nahmen aus der Lebenswelt zu geben.

Die U. I. -Vorfälle bieten in der Traadie „Die Lavine“ einen Film mit starken Geheimnissen. Ein Ingenieur wird durch eine Varieteteufel seiner ersten Liebe entführt. Doch nach manchen Enttäuschungen führt ihn der Weg in die Arme der früheren Geliebten zurück. Doch noch einmal kreuzt die Verführerin seinen Weg. Er weiß sich keinen an- deren Ausweg und tötet sie. Seine Klacht vor dem Straf- richter führt ihn in die Wege. Doch eine Lavine setzt seinem unfröhlichen Leben bald ein Ziel. Besonderen Reiz erhält die fesselnde Handlung durch wunderpraktische Naturaufnahmen aus den Hochalpen — Den heftigeren Teil bestreiten die ameri- kanischen Humoristen Fir und Jar. Ein naturwissenschaft- licher Film unterrichtet über das Leben der Meerespflanzen.

Eben-Theater. Der Film „Liebe im Schnee“ bringt prächtige Aufnahmen vom Eis-Sport in Schwedens win- terlichen Bergen. Die beiden Komiker Pat und Pataton lösen in der humoristisch gehaltenen Handlung wahre Stürme der Heiterkeit aus. Auch der zweite Film in diesem Programm „Um eine begehrenswerte Frau“ festete durch seinen originellen Ideenreichtum. Italiens Natur Schönheiten und klassische Baudenkmäler waren in einer im Traum sich abspielende Begebenheit eingewickelt.

Das Edeon-Theater wartet mit einem Film-Duopiel „Ja hat einen Kameraden“ auf. Die Handlung ist in die Kriezeit um 1812 und 1813 verlegt und führt in das freie Studentenleben Heidelberg. Das alte Thema, von zwei Liebenden, die erst nach mancherlei Enttäuschungen und Schwierigkeiten zusammenkommen können, wird in neuer unterhaltlicher Form abgemandelt. Das Ganze verankert von prächtigen Landschaftsbildern und himmelstarker Musik- und Gesangsbeiträgen vermittelt einen un- erhalt- lichen Genuß. Außerdem kommen auch hier noch Pat und Pataton in „Liebe im Schnee“ mit ihrem drohtigen Grotesk- humor zur Geltung.

Städtisches Theater Sommermarkt. Der amerikanische Per- sönlichkeitsfilm „Schiffbrüche unter den Kanarischen“ bringt interessante Ergebnisse einer Expedition auf den Kanaren. Die nicht ohne Gefahr ausrückten Aufnahmen geben einen Einblick in das Leben der in herrlicher Tropenlandschaft lebenden Wilden. Sie zeigen uns die in vorbildlicher For- mation lebenden Bewohner in ihrem Leben, ihre Wälder, Kriege- und Opfergaben, in ihrer Kampfesweise, sowie beim Verstellen der Waffen, Abfragen von Gefährten vor dem Tode. Scherzhaftes Schwärmen um den Meeresspiegel. Der Film noch wunderbare Bilder von tätigen und erlösch- ten Vulkanen auf Java und Celebes, sowie entzückende Momente von einer Fährten-Expedition in Tibet. — Dem zweiten Film „Die Prinzessin und der Fremde“ liegt eine japanische Legende zugrunde. Prachtvoll kam die Natur und Schönheit der Raveneria in ihrem Verfall, von wunder- baren Gartenanlagen umgebenem Oeim zur Geltung. Alles in allem ein lebenswertes Programm.

## Kirche und Feuerbestattung.

Die großen Erfolge der Feuerbestattungen bedeuten für die christliche Kirche eine große Gefahr. Die christliche Religion ist zu einem großen Teil von der Erdbestattung gar nicht zu trennen, wenn es in seinen Grundlagen nicht erschüttert werden soll. In den Gräberhügeln mit dem Kreuzzeichen wurzelt geradezu der christliche Glaube.

Als die Feuerbestattungen auftraten, nicht entstanden aus idealen Motiven, sondern aus wirtschaftlich-praktischen Gründen, da sagte ihnen die Kirche einen Kampf mit allen Mitteln an. Eine Beeinflussung der Gläubigen und der noch größeren Zahl von Indifferenten setzte ein und hatte einen derartigen Erfolg, daß es schien, als sollte die Feuer- bestattung ewig ein Privileg der Intelligenz, wohlverstan- den: der freigelassenen Intelligenz bleiben. Dazu kamen noch die Verbote und sonstigen Schwierigkeiten, die sich den Bau von Krematorien als scheinbar unüberwindliche Hin- dernisse in den Weg stellten.

Die Entwicklung läßt sich jedoch nicht zurückdrehen. Die Feuerbestattung nahm einen gewaltigen Aufschwung. Über- all wurden die Krematorien auf den Flächen nahe den Städten, so z. B. in Deutschland von 1873, wo das erste Krematorium in Gotha errichtet wurde, bis auf 70 bis Ende vorigen Jahres. Die Zahl der Einäscherungen nimmt ab- wärtig zu und betrug in Deutschland im 2. Vierteljahr 1923 = 8313 (wovon in Danzig = 117 eingetäschert wurden). Und siehe da, es zeigte sich: die Feuerbestattung, dieser als heidnisch verachtete uralte Brauch, nahm in die Kultur der Gegenwart wie ein dazu bestimmter, aber lang vernünftiger Expeller. Mit Feuerbestattung stützten sich die Architekten und bildenden Künstler auf die neue Aufgabe, und es entstanden Krematorien von einer solchen Ausdruckskraft, daß sie den großen Kulturdenkmälern vergangener Epochen gleichge- stellt werden können.

Diese Bewegung ist nicht nur eine rein ideale, son- dern die wirtschaftlichen Vorteile spielen eine große Rolle. Heute sind die Kosten einer Feuerbestattung bereits wesentlich niedriger, als die einer Erdbestattung. Die Aschenreste lassen sich leicht und ohne Ausgaben in Be- reits vorhandenen Verwandtenräumen, in denen sonst keine Leichen mehr Platz hätten, beiseite, ohne daß Gedenksteine usw. entfernt werden müßten. Gerade durch die Platz- sparsamkeit wird vermieden, daß die Friedhöfe zu ihren heuti- gen Riesenumfängen anwachsen, daß sie den heute so not- wendig gebrauchten städtischen Grund und Boden beans- spruchen. Eine Rechenbeurteilung im Urnenbain Brandt nur 0,4 Quadratmeter, während ein Rechenbain ungefähr 2,4 Quadratmeter umfaßt. Die Menge des erwarteten Platzes fällt auch finanziell derartig ins Gewicht, daß sich heute auch konservative Stadtväter vor dieser Tatsache beugen müssen. Den Nachteil geben aber die hygienischen Vor- teile! Wie oft kommt es vor, daß der Verbodene z. B. verpöndert, daß die Leichen in der abschließenden Frist in Ver- wehnung übergegangen sind. Wer erinnert sich nicht der schrecklichen Zeugenaussage durch das Grundwasser der Friedhöfe in Niederungen und wasserreichen Paudrücken. Das sind Tatsachen, gegen die kein Widerspruch und kein Rosenkranz hilft.

Die Kirche hat daher auch im Laufe der Zeit einen tra- genen Rückschritt in Bezug auf ihre Haltung zur Feuer- bestattung angetreten. Von der griechisch-katholischen Kirche war es nicht zu erwarten, daß sie von ihren dogmatischen Standpunkten abließ. Sie ist heute noch dank des östere- nischen Reiches des von ihr beherrschten Gebietes ihrer Tradition treu geblieben. Die römisch-katholische Kirche da- gegen mußte sich in einigen Bezirken, die einem höheren Kulturkreis angehören, zu Zugeständnissen bequemen. Und die protestantische Kirche, die sich nun einmal von Geburt an auf Rationalität eingestellt hat, mußte wohl oder übel Anpassungsmaßregeln ergreifen. Noch mehr: sie mußte sogar der Feuerbestattungsbewegung Propagandendienste lei- sten. Aber sie tat es mit Würde. Mit hochachtbarer Dis- kretheit und nicht ohne die äußerliche Mißbilligung. Sie entdeckte nämlich die Tatsache, daß die christliche Kirche nicht an die Erdbestattung gebunden ist. Zwar die Heilige Schrift des christlichen Glaubens, der Auferstehungslehre und das ewige Leben, werden nach dieser neuen Entdeckung nicht von der Feuerbestattung berührt. Die Auferstehung des Körpers in der Erde ist chemisch derselbe Prozeß wie bei der Ver- brennung, lediglich ist der Glaube an das Unverfälschte, Unverändliche nicht bedroht und erschüttert.

Dieses außerordentliche weltliche kirchliche Zugestän- denkommen erinnert an ähnliche Vorankünfte bei allen großen sozialen und wirtschaftlichen Umwälzungen. Der christliche Glaube ist teilweise ja so flexibel, daß beliebige viel aus ihm herausgelassen und in ihn hineingelassen werden kann. Das Zugeständnis der Kirche beweist uns aber auch, daß die Feuerbestattungsbewegung eine Stärke und Ausdehnung erreicht hat, der sich niemand mehr entgegen- zuentsetzen mag. Wenn sie eine Machtposition wie die christliche Kirche über den Glauben haben konnte, steht ihre Entwicklung vor keiner offenen Möglichkeit.

Die sozialistische Arbeiterbewegung und das größte Interesse an der Feuerbestattung nehmen. Die sozialistische Gesellschaft will frei von den Phantasien der christlichen Kirche in die neue Bahn treten. Lebensversicherung ist der Kern des Christentums. Sozialismus bedeutet Lebensversicherung. Freude am Leben, bedeutet das Bewußtsein höherer Fort- schritts im Aufsteigen in der Menschheit bedeutet Frachtwär- tigkeitsgefühl um All. Das heißt, der Menschheit zurück. Im Feuerbestattung des neuen Todes schwingt sich der Mensch in den lebensstendenden Kreis der ewiglebendigen Kräfte.

### Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Terminabnehmer werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Sandweg 11, gegen Vorkassahlung entgegen genommen. Zeltentpreis 15 Gulden pro Seite.

- Pressekommission. Mittwoch, den 23. d. Mts., abends 7 Uhr, in den Geschäftsräumen der „Danziger Volkstimme“ wich- tige Sitzung.
- Zentral-Bildungsausschuss. Mittwoch, den 23. April, 7 Uhr, Volkstimme, Sandweg 11 (oben), Sitzung.
- Arbeiter-Anwand. Samstag. Große Volkstanzabend.
- Sattler- u. Tapezierer-Verein. Mittwoch den 23. April, abends 7 Uhr, Nikol-Verkehrsanstalt im „Blauen Tennissen“. Um vollst. Verzeichnis wird gebeten. (12738)
- WSPD. Ortsgruppe Danzig. Mitgliederversammlung am Donnerstag den 24. d. Mts., abends 7 Uhr, im Saal des „Hilfsvereins“ Sandweg 11. Tagesordnung: u. a. Aufstellung der Tagesordnung für die Bezirksversamm- lungen. Beschlüsse der Ortsgruppe Danzig. (12738)
- Landesverband. Mittwoch, den 23. April, abends 7 Uhr, im „Blauen Tennissen“. (12738)
- Danziger Werkmeister-Verein. Donnerstag den 24. d. Mts., abends 7 Uhr, im „Blauen Tennissen“. (12738)



Die Kapitalkonzentration in der Metallindustrie.

In der deutschen Metallindustrie hat offenbar eine neue Ära der Zusammenfassungen begonnen. Eine ganze Reihe von Kapitaltransaktionen, deren Anfänge zum Teil schon längere Zeit zurückliegen, sind jetzt zu Ende geführt, andere neu in Angriff genommen. Von älteren Projekten sind u. a. zu nennen der Zusammenschluß der Berlin-Uschaltischen Maschinenbau-A.G. mit der Maschinenfabrik Magasin A.G. in Buxbald. Die Produktionsbasis der beiden Werke wird dadurch wesentlich erweitert, die Verkaufsorganisation beider Unternehmungen einander nutzbar gemacht. Der Zusammenbruch ist von um so größerer Wirkung, als durch Konsolidation die völlige Fusion der beiden Unternehmungen beabsichtigt ist. Die neue Gesellschaft soll den Namen Magasin Magasin A.G. führen.

Die ebenfalls seit längerem geplante Vereinigung der hannoverschen Maschinenbau-A.G. (Hanomag) mit der Bergbau-A.G. Pöhringen zu einer Interessengemeinschaft ist ebenfalls in diesen Tagen abgeschlossen. Die im Lokomotiv- und Maschinenbau führende Firma hat sich durch ihren Anschluß an den Montankonzern eine große Rohstoffquelle erschert, durch die ihr Stahlgießerei und Eisen zuzuführen, während andererseits der Pöhringenkonzern in ähnlicher Weise wie seine größeren Vorgänger Stinnes, Otto Wolff usw. ihr Interessensgebiet auf die Verarbeitungsindustrie ausgedehnt haben.

Eine weitere Interessengemeinschaft der Otto Wolff (Phönix-Rheinthal) Gruppe mit dem Dörmel-Konzern, der die Werkzeugfabrik Köln-Grenfeld erwarb und in den Dienst des Montan-Konzerns stellt, ist bereits gemeldet worden.

Weitere Umwidmungen sind in der Automobilindustrie zu erwarten, nachdem das Berlin-Burger Eisenwerk einen Vertrag mit dem Autokönig Ford abgeschlossen hat zur Übernahme und zum Vertrieb der billigen Ford-Autos und Traktoren. 300 Traktoren, für die die Einfuhrberechtigung bereits erteilt ist, sollen demnächst als Probeflieferung in einzelnen Teilen eingeführt und in Deutschland montiert werden. Die drohende Konkurrenz der in Serienfabrikation hergestellten und für den Massengebrauch billig gehaltenen Wagen hat die deutsche Automobilindustrie aufgerufen, die bisher auf den unter dem Schutz von Einfuhrverboten erworbenen Vorzügen auszuweichen und sich in unverhältnismäßigen Umfang auf die Luxuswagenfabrikation eingestellt hat. Es stehen nun zwischen zwei der größten Automobilfabriken, den Benz- und Mercedes-Werken und dem Daimler-Motorenwerken Verhandlungen über den Abschluß einer Interessengemeinschaft. In diesen Verhandlungen ist auch die Schweizer A.G. beteiligt, die von der Benz A.G. die Aktienmehrheit, von anderen Automobilfabriken, wie M.A.G. und Daimler-Benz, Aktienanteile besitzt. Der neue Konzern soll dann in der Serienfabrikation von Automobilen überlegen sein.

Die Konzentrationsbewegung in der Maschinenindustrie wird, wie besonders aus dem Beispiel der Automobilindustrie hervorgeht, wesentlich mitbestimmt durch den immer fortwährenden Konkurrenzkampf der Auslandsfabrikanten und durch die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der Produktionskräfte, um wirtschaftlicher Konkurrenz des immer mehr in den Vordergrund tretenden Auslandes zu bestehen. Die Vereinigung gibt aber auch einen Einblick in die Lage der deutschen Automobilindustrie während der letzten Jahre in einer gewissen Hinsicht. Die wirtschaftlichen und politischen Rückschlüsse des Privatkapitals des in die

neuen Trübs zusammengefloßen, eine viel größere Kraft entfalten kann, als wenn es in viele Einzelunternehmungen zerfallen ist. Die Arbeiterschaft wird auf nun, diesem Machtzuwachs der Unternehmer mit einer Kräftigung der eigenen Organisationen zu begegnen.

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen. Der Handelsattaché an der Italienischen Botschaft in Berlin, Professor Lombardo, hat einem Vertreter des "Secolo" über den italienischen Export nach Deutschland folgende interessante Ausführungen gemacht: „Der Export nach Deutschland hat sich durch die Stabilisierung der Mark außerordentlich gehoben. Die Nachfrage nach italienischen Textilwaren ist außerordentlich groß, und zwar für Baumwollstoffe, Seidenstoffe und Seidenwaren von Como und Mailand. Die Seidenstoffe werden zumeist nach Breslau gebracht und dort in der neuen modernen Art bedruckt, um wieder ausgeführt zu werden. Ferner wird Maschinerie als Halbfabrikat ausgeführt und in Deutschland zu Lampen usw. verarbeitet. Der italienische Export von landwirtschaftlichen Produkten hat sich im letzten Jahre im Durchschnitt verdoppelt im Vergleich zum Vorjahre. In Steigerung begriffen ist auch die Ausfuhr von italienischen Maschinen für Kaffeezubereitung. Diese erkennen sich in Deutschland großer Aufmerksamkeit und sind auf der Hamburger Hotelausstellung mit Erfolge gezeigt worden. Hotels und Caféabteilungen zeigen großes Interesse dafür. Im nächsten Jahre werden die Maschinen auch auf der Leipziger Messe gezeigt werden.“

Wiederannahme des Goldbergbaus in Schlefien? Vom Oberbergamt Breslau ist der Elektrotechnischen Fabrik Schöcker und Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M. unter dem Namen „Goldberg“ ein in den Gemeindebezirken Stadt Goldberg, Zeitzkau und Geiersberg sowie im Gutsbezirk Geiersberg, Kreis Goldberg-Bagenau, Reg.-Bezirk Posen, Prov. Schlefien, gelegenes Terrain mit einem Flächeninhalt von 119983 Quadratmetern zur Ausbeutung verliehen worden.

Die Schuldner Englands. In Erwiderung einer Anfrage im englischen Unterhaus hat der Schatzkanzler den Stand der Verschuldung an England am 31. März folgendermaßen angegeben (in 1000 Pfund Sterling): Frankreich 423.279, Rußland 22.546, Italien 53.229, Jugoslawien (einschl. Rumänien) 2.481, Polen 2. Rumänien 2.175, Portugal 2.144, Griechenland 2.333, Belgisch-Kongo 3.550. Die Zinsen werden nur von Belgisch-Kongo und auf einen Teil der griechischen Anleihen gezahlt, im übrigen jedes Jahr zum Kapital zugeschlagen.

Die Verluste der amerikanischen Staatsflotte. Das amerikanische Schiffsamt, welches die amerikanische Staatsflotte verwaltet, gibt jetzt seinen Bericht über das am 30. Juni 1923 abgeschlossene Geschäftsjahr und über das Halbjahr bis zum 1. Januar 1924 heraus. Der Bericht weist geradezu ahnenhafte Verlustzahlen auf. Es ist festzustellen, daß jeder Dampfer auf jeder Reise durchschnittlich 25000 Dollar Verlust brachte. Im Jahre 1923 waren rund 900 Dampfer eingesetzt, was ungefähr 7 Millionen Dollar Verlust verursachte. Im regelmäßigen Geschäftsjahr sind bei 2087 angeführten Reisen, in denen 12.841 Passagiere und 10.730.000 Tonnen Ladung befördert wurden, 2.000.000 Dollar Verlust entstanden. Im anschließenden Halbjahr wird mit einem Verlustbetrag von 10 1/2 Millionen Dollar gerechnet. Darin sind die Verluste noch nicht enthalten, die die Tankflotte gebracht hat. Der Totalverlust wird mit 25.000.000 Dollar angegeben. Die Verluste sind auf den Unternehmern der Tankflotte und Passagierschiffe zu lasten.

Ein Tarifvertrag für drei Jahre. Der Vereinigte Bergarbeiterverband, die stärkste Gewerkschaft in den Vereinigten Staaten, hat mit den Reichkohlenbergbauergewerkschaften einen Tarifvertrag abgeschlossen, der die Löhne und Arbeitsbedingungen ab 1. April 1924 auf weitere drei Jahre festlegte. Dieser Vertrag wird als das wichtigste Ereignis in der amerikanischen Wirtschaft bezeichnet. Im Tarifabkommen werden die gegenwärtigen hohen Löhne beibehalten. Der Reichkohlenbergbau ist in den Vereinigten Staaten sehr schlecht organisiert; es gibt viel mehr Gruben als nötig, die aber sehr unregelmäßig arbeiten. Würden zwar im Tarif die hohen Löhne beibehalten, so könnte doch die dauernde Beschäftigung der Bergarbeiter nicht gewährleistet werden. Auch wurde im Tarifvertrag die Zulassung neuer, arbeitender Maschinen vorgezogen. Nach Schätzungen arbeiten in diesem Industriezweig 150.000 Arbeiter zuviel. Würden die Unternehmer infolge des Tarifvertrages statt des gegenwärtigen freien Wettbewerbes ein Kartell bilden und die weniger ertragreichen Bergwerke schließen, so müßten zahlreiche Bergarbeiter ihre Arbeit verlieren und in andere Industriezweige abwandern. Wird dagegen die Konjunktur dem Verbrauch die Zahlung hoher Kohlenpreise gestatten, so kann die Zeit der Geltung des Tarifvertrages ohne Schaden für die Bergarbeiter verstreichen.

Fortschritt des Achtstundentages in Amerika. Es scheint, daß die Unternehmer in den Vereinigten Staaten dem Achtstundentag mehr und mehr geneigt werden. Namentlich in der Eisen- und Stahlindustrie wird die Zwölfstundenschicht langsam beseitigt. Wie die Zeitschrift „Industrial and Labour Information“ (herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt) berichtet, arbeiten bei der Bethlehem-Stahlgesellschaft Anfang 1924 nicht mehr als 2 Prozent des Personal über 10 Stunden täglich. Die Umstellung der Anlagen zum Zwecke der Anpassung an die verkürzte Arbeitszeit macht rasche Fortschritte. Die United States Steel Corporation hat in ihren Betrieben in der Umgegend von Chicago die Zwölfstundenschicht abgeschafft. Im Bezirk Pittsburg, in Buffalo, dann in Ohio und Kentucky wird die Zwölfstundenschicht gleichfalls abgeschafft; in 80 Prozent der Betriebe ist dort bereits die Achtstundenschicht eingeführt.

Die Stadt der Verleumdungen. In Erfurt schweben so viele Verleumdungsklagen, daß sich die Einrichtung besonderer Gerichtstage zu ihrer Erledigung notwendig gemacht hat. Man muß auf Verleumdungslagen förmlich antworten.

Verantwortlich für Politik Ernst Loops für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber. für Inserate Anton Krooken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gebel u. Co., Danzig.



Stadttheater Danzig

Heute, Mittwoch, den 23. April, abends 7 Uhr. Opernserie II. Der Sprung in die Ehe. Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Gold. Regie: Dr. Felix Rathen. Besetzung: Dr. Felix Rathen, Gertrude Baum, Hedwig, H. Bräuer, Regine, H. Bräuer, Dittke, H. Bräuer, Charlotte von Urspach, Frau Lindemann, Friedr. H. Henschel, Herta, Henschel, Herta, Henschel.

Freie Volkshöhle

Die verlorene Tochter. Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Gold. Die Auslojung der Plagkatten. Schauspiel in 11-12, in der Wäldchenstraße. Regie: Dr. Felix Rathen.

Musikerband der freien Stadt Danzig

Montag, 4. d. Mts., vorm. 10 Uhr. Gewerbetags. Sonntags-Gesellschaft. Außerordentliche Vollversammlung. Tagesordnung: 1. Fachbesprechungsvers. 2. Verhandlung Berlin. (Wahl der Delegierten usw.).

Sankt Danziger Kollektive

zum Schluß der Monatsfeier der Stadtgemeinde Danzig. Sonntag, 24. April, abends 8 Uhr. Musikalische Darbietungen.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Lieder-Abend. Monatlich Schlußkonzert am Freitag, Dr. Felix Rathen. Programm: Schöner & Sons a. d. Operette 'Nacht und Nebel'.

Einladung

zur am Sonntag, den 27. April, vorm. 9 Uhr im Saal des Gewerbetags, stattfindenden 16. Jahresversammlung der Danziger Schützen- und Schützengilde, a. G. m. b. H.

Generalversammlung

der Danziger Gewerkschaft der Danziger Schützen- und Schützengilde, a. G. m. b. H. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Bericht der Gewerkschaft. 3. Festlegung des Jahresbudgets. 4. Verschiedenes. Der Vorstand: Dr. Rathen & Co.

Zentral-Theater

Das große Doppel-Programm. Zwei Lustspiele: Ein Stummfilm in 6 Akten. Hauptrollen: Marcelle Albrand, Gertrude Weicker, Alfred Abel, Ernst Behrmann. Einsame Menschen. Nach dem gleichnamigen Roman. Drama in 6 Akten.

Deutscher Heimatbund Danzig

Sonntag, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr. Der Anlaß der Feier: Die Danziger. Dr. Dittke u. Spielgruppe des Deutschen Heimatbundes Neujahrswasser. Mittwoch, 20. April, abends 8 Uhr.

Fahrräder

besonders deutsche Marken in großer Auswahl. Beste Preise! Großes Lager in Ersatz- u. Zubehörteilen. Reparaturen in eigener Werkstatt sachgemäß, schnell und billig. Größtes Spezialgeschäft am Platz. Gegründet 1899. Erstes Danziger Fahrrad-Haus. Kahl & Heidenreich, Breitengasse 56.

Zahnleidende

Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends Sonntags von 9-12 Uhr vorm. Pfefferstadt Nr. 71, 1. Etage. Geleitet von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als Hauptaufgabe, jedem Zahnersatzbedürftigen sachgemäße Behandlung angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus gesundheitlichen Rücksichten ein Zahnersatz unbedingt notwendig ist, da zum größten Teil alle Magenkrankheiten auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind. Erstklassige Ausführung in naturgetreuer, feststehendem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz. Stützabzieher usw. Plombieren mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt. Schmerzloses Zahnziehen. Die Preise sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden an. Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren von 2 Gulden an. Neuzeitliche hygienische Operationszimmer. Eigenes Laboratorium. Anwärter Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.

Anständige junge Frau

bittet um Waschstellen. Offert. unt. Nr. 82 an d. Exped. der Volksstimme. Junge ehrliche Frau sucht Beschäftigung für die Morgenstunden. Offert. unt. V. 2926 an d. Exped. d. Volksstimme.

Drechsler-Lehrling

kann sich melden Tischlergasse 45, Seiteneingang, bei J. Porps, Drechslermeister. Sauberes, arbeitsfreudiges Hausmädchen sucht sofort. Herrmann, Hundea. 112. 500 Gulden für 1 Jahr geg. Sicherheit gesucht. Off. u. 2028 an d. Exped. d. Volksstimme.

Saaripangen

Pfeile, Kämme, Bubi-reifen repariert sauber und schnell. Hugo Bröde, Altstadt Graben 16.

Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen, Büro- u. Lagerräume

Geschäfts-läden sucht Prinz. Bohn. Nachweis. Mallon, Pfefferstadt 5. Für Vermieter kostenlos. Tel. 7068.

Neue Böden in Läden und dergl.

werden eingeseht. Winkler, Johannsstraße 63.

Rohrstühle werden eingeflochten

in Zanaquartier Wall 10, st. L.

Gewissen, Leiter, Gefühlsregende

Geschäfte, die nicht in Eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Eure Aufmerksamkeit! Berücksichtigt daher bei Euren Einkäufen nur die Inserate der Danziger Volksstimme.